

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 86 (2006)
Heft: 9-10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Camartin hat alle Manierismen abgestreift. Mutet die Reflexion über Familien- und Sprachenteppiche, die sich im vierten Kapitel findet, merkwürdig an – und die Abfolge von *faits divers*, Miniaturen über ein Gemälde Brueghels, Erzählungen von Joseph Roth und Andrzej Stasiuk, vergiftete Wörter, Namenstage, Museen oder Hausbibliotheken in Graubünden exotisch-abwechslungsreich –, so wird am Ende der Reichtum dieses fein gewobenen Teppichs, die Bewegungen dieser Karambolagen deutlich. Doch eitle Funken daraus zu schlagen, darauf legt Camartin keinen Wert mehr.

«*Bei einem homme de lettres kann man Unterschiedliches bewundern*», liest man bei ihm. «*Die schiere Menge des Gelesenen, des Durchdachten, des Anverwandelten. Die Tiefe und die Klarheit des Erkannten. Die intelligenten Zuordnungen. Die Schnelligkeit, mit der auseinander Liegendes in einem strukturierten Gedächtnisraum zueinander findet. Die überraschenden Bezüge, die Fäden und Klammern, mit welchen jemand das Disparate verbindet.*» Dies ist auf den grossen Schweizer Journalisten François Bondy gemünzt, dem Camartin dieses Buch zueignete. «Was war das Besondere an diesem Menschen? Es war das, was man die Zusatz-Tugenden des gebildeten Journalisten nennen kann. Dazu gehört, was die Alten als *phronesis* bezeichneten: die Gabe des

*Durchschaus, des gerechten Unterscheidens, etwas, das zwischen *prudence* und *sagesse* liegt.»*

Wieso rangiert das Porträt dieses Intellektuellen an solch prominenter Stelle? Weil erst, wie Camartin dies treffend ausdrückt, durch kontinuierliche Annäherung an die Schriften der grossen Europäerinnen und Europäer «*jene Bewegungsfreiheit im Denken und im Handeln*» erworben werde, die «*kein europäischer Pass garantiert.*» Der von ihm verehrte Erasmus von Rotterdam inspiriert Camartin dazu, enthusiastisiert die Parole «*Auf zu Erasmus!*» auszugeben und leidenschaftlich für die Passion der Überlieferung, für die Wertschätzung von Tradition, Geschichte und Geschichten zu plädieren. Denn: «*Wer heute *Europa* sagt*» – und dies schrieb François Bondy bereits 1973 – «*und diese zugleich reale und mythische Durchdringung und Verwobenheit vergisst oder verdrängt, der muss zwar nicht direkt *lügen*. Nur lässt er so viel aus, dass sein *Geschichtsbewusstsein* – immer noch und trotz Goethes Unwillen eine europäische Spezialität – *blass und dürfsig* ist. Er hat Angst vor allem, was er an *Nichteuropa* in sich selber finden könnte, als habe es überhaupt je ein *Europa der Nabelschau* und ohne allseitige Weltverwothenheit gegeben.»*

Ein solches Europa kann es nur geben, wenn dessen Neugier auf Wissens-

und Erlebenswertem adäquat geschätzt wird. Essentiell ist dabei eine aufgeklärte Rückwärtsgewandtheit. Ein *tempo rubato* kündet laut Camartin von Klugheit und von Überlebenslist: «*Vielleicht gibt es einen tief verwurzelten Instinkt, aus Selbstschutz nicht in der ersten Reihe zu sitzen, wenn Pandora ihre Büchse öffnet.*» Er erweist sich als nachdenklicher Kritiker progressiver Chimären. «*Haben wir es mit langsamem und mit schnellen Ländern zu tun – und falls ja: Woran misst man das Tempo, mit dem sich ein Land durch den Geschichtsraum fortbewegt? Ist die Schweiz ein Ort, um den von europäischen Schriftstellern wieder entdeckten und hoch gepriesenen Charme der Langsamkeit zu erleben?*»

Giorgio Vasari zählte im 16. Jahrhundert einst die Fähigkeiten und Gaben des Künstlers auf, die sich zur Idee der Schönheit vereinen würden, *facilità*, Natürlichkeit, *leggadria*, anmutige Leichtigkeit, und *vaghezza*, Liebreiz. Camartin erfüllt all dies. Oder um es mit einem Gedanken aus dem «*Journal*» der Gebrüder Goncourt zu sagen: «*Hier hat das Subjekt jene Priorität in der Darstellung von Geschichte errungen, die alles, was ist und geschieht, in ein uns selbst aufklärendes Licht zu rücken vermag.*»

besprochen von ALEXANDER KLUY, freier Publizist in München.



Schulthess 

Schulthess: Block A/B
A/Ressort: Seite 28
CH-8024 Zürich/Schweiz
Telefon +41 44 323 64 50
Telefax +41 44 323 77 45
e-mail: druckerei@schulthess.com
www.schulthess.com